

Da laufen sie über Bahnen,  
 Heber Straßen dahin,  
 Den Record zu verbessern,  
 Danach allein steht ihr Sinn.  
 Die wilde Jagd über Wege  
 Und Siege hat keinen Zweck,  
 Was liegt an der Jagd nach dem Glücke,  
 Der Jagd an Strapazier.

Der nur hat das beste Ziel sich  
 Erfornt, auf mein Wort,  
 Wer bei der „Jagd nach dem Glücke“  
 Schafft den — besten Record!

Von der Distanzfahrt  
 Was er bekommen,  
 Gatte den Sieg sich  
 Sicher genommen,  
 Gatte mit mächtigem  
 Kecklichem Wagen  
 Alle die anderen  
 Klumpen geschlagen.  
 Brautender Julei  
 Thät ihn beglücken,  
 Ihm die Strapazen  
 Der Fahrt zu verfluchen  
 Als er will hanteln.  
 Die Höhe verfluchen,  
 Denn er ist völlig  
 „Ausgepumpt.“

Wieder ein Anderer  
 Nicht zu den Reinen,  
 Weilt alle Sieger  
 Vorher zu nennen;  
 Bietet an Betten,  
 Nimmt hoch sie an,  
 Wieder verliert sich  
 Der andere Mann.  
 Oh noch zu Ende  
 Das Reinen, verfluchen  
 Bählig der Wadere  
 Hund  
 „Ausgepumpt.“

Ein heißen Sommertagen  
 Den Adler piagt und schreit  
 Die Hummel, Mäde und Bien.  
 Und noch manch' andres „Juselt.“

Das war zum Bundesstag anders,  
 In Freiburg sah gedekt  
 Man manche gottliche Tafel  
 Und freute sich am „Juselt.“

Da ergabte manch' Adler-Geige  
 Die Klänge, laut viel verflucht  
 In Klug & Böhmerischen Kellern  
 Und man rief: „Hoch!“ — in Sekt!

Erst sah er hoch zu Hoffe  
 Als schneider Reitermann,  
 Beschulte fleißig die Reinen,  
 Bei denen er nicht's gewann.

Als zu drei Viereln vorgehend  
 Er selber Ratters' Gedicht  
 Mit er auf hohelernem Hofs  
 Hinanz in die grüne Welt.

Vom Hof auf's Rad gekommen  
 Ist er. Die Welt ist rund,  
 Vielleicht kommt unter Freund noch  
 Vereinst auch — auf den Hund!

In einem Reiterstüber,  
 Da kam ein Reitermann,  
 Der pumpte nicht den Pneumatic,  
 Sondern den Anderen an.

Doch Jener, der sprach leise  
 Mit lächelndem Gesicht:  
 „Vergehen“ kann ich, Freundchen,  
 Vorrecken leider nicht!

**Hier kann attisches Salz abgeladen werden.**

\* Erkant. — Sept bin ich berührt; da unter Arzt meine Frau in  
 in Bad schick, wech ich, daß sie — gesund ist! — (Bl. Bl.)

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Teste. — Druck und Verlag von W. Kutschbach. Beide in Halle a. S.

\* Abgefärgtes Verfahren. Reisender (dem Kutcher den auf-  
 geschlagenen Baderet hinhaltend): „Kutcher, fassen Sie mal die ersten  
 vier Seiten hier ab!“ (Bl. Bl.)

\* Familiär. Um die neu eintretende „Stilge der Hausfrau“ abzu-  
 holen, begibt sich Frau Hofrathin mit ihrem Dienstmädchen auf den  
 Bahnhof. — „Frau Hofrathin“, ruft das Dienstmädchen der Wäbiger  
 zu, als die Erwaartete sich ihnen nähert, „die ist aber fein; da sind wir  
 nichts dagegen!“ (Bl. Bl.)

\* Gesehen. „Nun, Herr Bankier, Sie kommen ja vom Beige!  
 Schöne Aussicht da oben, wie?“ — „Sehr schön, meine Gnädige!“  
 „Und das herrliche Trinkwasser, das es da oben giebt!“ — „Hab' ich  
 auch gesehen!“ (Bl. Bl.)

\* Wenn Summel. . . . Also sehr ähnlich sieht mir mein Doppelp-  
 gänger?“ — „Spund: „Proppierend, sag' ich Dir; wenn ich ihm nicht zu-  
 fälligerweise auf der Universitäts begegnet wär', hätte ich fast geglaubt, Du  
 bist's selber!“ (Bl. Bl.)

\* Sächliches Gewissen. Wirth: Hat der Fremde etwas gelagt,  
 als Sie ihm die Rechnung gaben?“ — Kellner: „Kein Wort!“ — Wirth:  
 „Dannverreiter, sollte ich mich da verflucht . . . verflucht haben?“ (Bl. Bl.)

\* Kein Frauenkennner. Wäite: „Ich begreife nicht, warum Du  
 zu Deinen Gläubigern immer geht? Sag' mir doch!“ — „Ne, das  
 ist doch ganz einfach! Einen Tag brauche ich, um die Sachen einzulösen  
 und den andern um sie umzutauschen!“ (Bl. Bl.)

\* Gegeben. Bei einer Versammlung von Interessenten einer Kon-  
 turs-Sache, deren Theilnehmer zum größten Theile aus Hircanien bestand,  
 wandte sich Herr Kommerzienrath Klüppelungel an einen neuen ihm  
 stehenden, erklüßig aussehenden Herrn mit der Frage: „Entschuldigen  
 Sie — sind Sie auch Gläubiger?“ — „Nein, Ungläubiger!“  
 lautete die prompte Antwort. —

\* Auffassung. Herr zum Beisler: Ich würde mich schämen zu  
 betteln. — Bettler: Ja, sehen Sie, so hat Jeder seinen Stolz. Sie sind  
 zu stolz zum Betteln, und ich bin zu stolz zum Arbeiten.

\* Schmeichelei. Wäit (zu seinem bornirt aussehenden Nachbar):  
 Durchs viele Bier, so heißt es immer, Wird nach und nach man immer  
 dümmer. Das glaub' ich nicht, ich mein', Du wirst jezt grad so g'schick  
 als wie zureit.

\* Zur Götterlehre. — War es die Venus Urania oder Venus  
 Vulgava, welche dem Mercers'scham einstieg? — Gewiß Vulgava,  
 denn wie könnte man sonst deren leichsinrige Dienerinnen noch heute den  
 H'scham an der Gesellschaft nennen!

**Knackmandeln.**

Ausführung des 265. Preisrätshel. „Marie, Weiram.“

Richtige Lösungen gingen ein 54. Die Gesamtzahl der Ein-  
 sendungen betrug 61. Das Näthsel wurde richtig gelöst:

aus Halle von: Johanna Lewin, Frau M. Albrecht, Marie Krüßgen,  
 Kathilde Henze, Emil Schulze, Frau C. Wadel, Jennu Klipp, F. Golze,  
 W. Janyich, Reinder, J. Köhl den, Frau A. Düpe, W. Görtner,  
 A. Schmeber, Albert Hauer, Marie Grot, Frau S. Renner, Anna Damm,  
 G. Helbig, Joh. Wottrott, Wilhelm Grot, E. Weber, F. Grotz, Albert  
 Leue, Wilhelm Klüßendorf, Fr. E. Mege, Krugwyschinski, Elisabeth Hofsch,  
 Marie Hochheim, Werner Waldmann, S. Keil, Margarethe Dahms, Marg  
 Lehmann, Elisabeth Reinhardt, Paul Gähde, Anna Gemme, Bernh. Wolff,  
 S. Jette, Gerhard Böge, Elisabeth Franke, Emil Schuler, W. Böge,  
 von auswärts von: Hofberg, G. Reuschardt, Nettelde, Helene  
 Jordan, Bahnhof Mädchen, J. Richter, Hildegardien, Suzanne Sachse,  
 Marieburg, A. Leuner, J. Kühne, Jäbig, Anna Bondorf, Kloster-Domborf,  
 O. Waquet, Brachstedt, H. Geseid, Weingarten (Bürrt), Frau W. Kaiser  
 Sandersleben, E. Heier, Köberlin.

**Preis: Schönheit,**

**Novelle von Carl Frenzel, eleg. geb.**

entfiet auf Anna Damm, hier.

**266. Preisrätshel.**

Ich wünschte viele Leute zu haben,  
 Sie leben nur von meinen Gaben,  
 Doch treten sie mich mit der Fährte;  
 Wer thut's von Euch nun willen?

**Preis: Von drei Wählern**

**von W. Müller v. Königswinter, eleg. geb.**



**Humoristische Gratis-Beilage**

**„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“**

Nr. 33 Halle a. S., den 16. August 1896.

**Dr. badriodische Pfeifenklubb!**

(Aus Schindler's Memoaren.)

I.  
 Nämlich ich hab manchmal ganz vernunft'ge Einfälle  
 und wenn'se zur Ausföhrung konm'n und's wärd nicht  
 draus als a Kuddelmuddel, wo m'r sich halbe nich mehr  
 rausfind't, da bin ich mehrschneittheils so unschul'g dran wie  
 a neigebornes Kind. Auer austiischen muß'h's allemal.  
 Du limes Götchen, das macht m'r amer gar keene Kobb-  
 schmerzen mehr, das is ja nu emal mei Schicksal, ich kann  
 in de Hand nehm'n was d' will, da find'ch ooch uff alle  
 Fälle a Bleckfobb, der'de m'r'n gangen Kitt verwadert,  
 oder's konmt gar äne heechere Naturgewalt d'zwischen,  
 die'de schpricht: „Heinrich, alleweile biste wieder amal d'r  
 Gemeierte!“ So war'ich ooch dasmal wieder, so äne  
 scheene Idee, so viel Mische, Arbeit und Geldkosten und so  
 äne Blamafschel! Ei du gerecht'er Schimmel, das war wieder  
 amal fo a richt'ges Schindler'sches Schickchen!

Also was war in Monat Februar siem'n acht'g, wie  
 d'r schene Bullangschsch in Frankreich Kriegsminister Lamm-  
 sed'n war. Ei du limes Götchen, is das äne Wirth-  
 schaft bei den Völke, aller värs'n Tage a nees Ministerium,  
 das Amtfrempl'n heert gar nich uff und wenn dort amal  
 a Minister fei sinf'nyzwanz'gjähr'ses Ministeriumeluum feiern  
 sollte, da geht'n andern Tag frieh dreiviertel siem'n de Well  
 unter. Na, ja, das Herrchen, Bullangschsch, zing glet uff  
 Ganze. Freilich, ze verliet'n hätt'r ja nicht und wenn das  
 Dings halwege geklabbet hätte, da konnt'e sich schon a  
 Weilchen Moschee la presidente do la republikswe frangeseh  
 oder ämende gar „Bullangschsch d'r Groß' (mauligste) Kaiser  
 d'r frangeseh“ nenn'n. Dort is ja Alles möglich. Uff  
 jeden Fall war'ich äne Anstellung gewesen, die was ein-  
 gebracht hätte und wenn's'n dann wieder uff'n Trallewasch  
 gebracht hätt'n oder mir hätt'n a Weilchen in Bang'shon  
 genommen (Eens von den Beeden is ja bei de frangesehen  
 Regenten mehrschneittheils unausbleiblich, da hätt' dann mei  
 Kullage, nemlich Rentje wär'n kenn'n!)

Ja, ja, m'r wollt'n nu ooch amal an ticht'gen Riegel  
 vorschleuen, daderzu brauch'n m'r a paar Soldaten mehr,  
 amer d'r damal'ge Reichstag wollte fee Geld rausricken.  
 Bumm's machte Bismarck de Klabbe zu un nu hieff's änn

neen wählen. Nu freilich mir in Dresden hatten mit d'r  
 Wahl ooch de Qual, denn uns schanden nich weniger wie  
 fünf Kandedanten zur Verfestigung. Sogar änn Schbejal-  
 kandedanten für de Katholschen gabs. Da konnt'n'se ooch  
 glet noch änn Extran für de Juden, oder hol's d'r Deifse  
 nich als Schbejalkandedanten für de Scheefenträger oder de  
 Balmschtraße und Mittelgasse uffstellen, da wärsch halwe  
 Duzend doll gewesen und mehr wie hinterunterrieffchen  
 hätte m'r weech Knebbchen ooch nich bassen kenn'n.

Ei du heiliges Einkum, das war äne Zeit! Frieh, ze  
 Mittage und Abend's Versammlung'n, in d'r Zwischentzeit  
 mugte m'r sich in d'r Kneibe mit seinen bolschischen Gefinnungs-  
 genossen a bischen bemorneln und wenn m'r ämal ze haufe  
 ging, um a neiwafsches Vorhemdchen umzubinden oder a  
 paar Neigroschen einzeln's Geld einzufscheken, da zogen de  
 Weifsen äne Blärche, als wenn'se a lewend'ges Schachsch-  
 schwein verflucht hätten. Helle war m'r, wenn m'r sich  
 nich eher d'rheime bläken sieß, bis de Alte nich in Kahn  
 oganz'n war und frieh wieder keine zos, wenn'se noch in  
 Morffiums Am'n lag. Ich for mei Cheel hab's äne  
 ganze Weile so getrieben und wenn'ch nich fo a dorch-  
 aus solider Knebb wäre, Gott vergiebs, da hätte  
 noch a ganz liebedliches Luderchen aus mir wär'n kenn'n  
 Auer's Teufchen geht ze Biere bis amal d'r Boden kabut  
 geht, amal hätte mich meine Minna doch abgelauert und  
 da kriech'ch frieh dreiviertel uff dreie ooch äne Wahlrede  
 gehalten, ach du lieber Gott, fuß'z Märchen hätt'ch drum  
 gegeben, wenn'ch äne Schwunde loobschinnung gewesen  
 wäret!

Na also, ich brauch' die Geschichte gar nicht weiter breet  
 ze quetschen, 's weech a Jeder wie's gekonm'n is. Und was  
 de frangeseh sin, die war'n wieder beese reingschell'n. So  
 is's amer allemal. Der Kabau bios mit d'r Beoww-Mobit-  
 machung! Und wo moorde 'se abgehalten, in äner Segend,  
 wo fe sich alleine nich ze rechte finden. Jetz denken'se mit  
 ihr'n kleetallwigen Gewehre, se sin owen drauf. Hilff'n Alles  
 nicht, wenn'se sich man'g machen, sezt's eefach wieder Senge.  
 Ich verfluchte nicht von Kallwer und flugbahn und Dord-  
 schlagsstrafe, amer so viel weech'ch, uff's Cabet konm'n'se nich  
 wieder und wenn'se ihr Kallwer so lange zefammenred'n  
 bis fee garrens mehr in ihr'n Kuhbenn'n ham'm und m'  
 ab Seefe und änn Wäker!



